

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 228.

Dinstag am 5. October

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät sind gestern, den 1. October d. J., um 6 Uhr Abends von Wien nach Agram abgereist.

Kaiserliches Patent vom 29. September 1852,

wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, womit die directen Steuern für das Verwaltungsjahr 1853 ausgeschrieben werden.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venedigs u. u. u.

Zum Behufe der Bedeckung der Staatsverordnungen im Verwaltungsjahre 1853 finden Wir, nach Vernehmung Unserer Minister und nach Anhörung Unseres Reichsrathes, Folgendes anzuordnen:

Erstens. Im Verwaltungsjahre 1853 sind die Grundsteuer, die Gebäudesteuer, die Erwerbsteuer und die Einkommensteuer, sammt den Zuschlägen zu diesen Steuern, in dem Ausmaße und nach den Bestimmungen, die für das Jahr 1852 vorgeschrieben wurden, zu entrichten, wobei Wir Uns jedoch vorbehalten, die im Laufe des Verwaltungsjahres etwa erforderlichen Veränderungen in dem Ausmaße und der Entrichtungsart der directen Abgaben nach Maßgabe des Erfordernisses eintreten und allgemein kundmachen zu lassen.

Zweitens. Den Kronländern, in welchen die Grundsteuer nach den Ergebnissen des stabilen Catasters mit sechzehn Gulden von hundert Gulden Reinertrag als ordentliche Steuer umzulegen ist, wird für das Verwaltungsjahr 1853 auch jener Landestheil Unseres Königreichs Böhmen, in welchem der Cataster nummehr vollendet ist, beigezahlt.

Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieser Anordnungen beauftragt.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien den neun und zwanzigsten September, Eintausend Acht-hundert zwei und fünfzig, Unserer Reiche im vierten Jahre.

Franz Joseph m. p. (L. S.)

Gr. Duob. Schauenstein m. p.

Baumgartner m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Ransonnet m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

Die Reise Sr. k. k. apost. Majestät nach Croatien.

\* Gestern Abends 6 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Croatien angetreten. Die glänzendsten Empfangsvorbereitungen werden überall dort getroffen; Huldigungen, von treuen und freudbewegten Herzen dargebracht, werden den Monarchen auf all' seinen Wegen umrauschen, wie sie seine erhabene Erscheinung in Ungarn, in Siebenbürgen hervorrief.

Auch an diese Fahrt knüpfen sich Erinnerungen der ernstesten und gewichtigsten Art. Während ein großer Theil der Monarchie von einem furchtbaren politischen Erdbeben heimgesucht war, welches die festesten Zustände und Charaktere zum Schwanken brachte, beharrte Croatien unerschütterlich auf dem Pfade der Treue und Anhänglichkeit an die erlauchte Dynastie.

Es wurden wahrlich keine Verführungskünste von Pesth aus gespart, um diese Treue wankend zu machen; doch vergebens! Sie scheiterten an dem biedern Sinne dieser Bevölkerungen, an der ausgezeichneten Loyalität ihrer Führer, an dem richtigen Verständnisse der Weltaufgabe Oesterreich's und der von der Vorsehung seinen Scepter zugewiesenen Völker.

Als es galt, diese Treue nicht bloß im Herzen zu bewahren, sondern Proben derselben durch die That zu liefern, da erhob sich ganz Croatien, die militärische Gränze so wie das Provinziale, wie ein Mann, und von edler, unsterblicher Begeisterung geleitet, zog sein Banner nach Ungarn, um dem bewaffneten Aufstande mutbig die Stirne zu bieten.

Als im Verlaufe des blutigen Kampfes, der sich hierauf entspann und mit unermesslichen Opfern und Anstrengungen zu Ende geführt werden mußte, mannigfache Versuche gemacht wurden, um durch trügerische und treulose Vorspiegelungen die ursprünglich bewährte Treue der slavischen Volksstämme und insbesondere auch der Croaten und Slavonier zu erschüttern, da scheiterten sie wieder an ihrer Loyalität, an ihrer Hingebung für die gute und gerechte Sache Oesterreich's und seines Herrschers. Die aufwieglerischen Bestrebungen eines Balatin und seiner Genossen, welche dahin zielten, die Slaven wider ihr tiefstes, innerstes Gefühl und ihre bessere Ueberzeugung in das Lager der Insurrection hinüber zu locken, blieben ohne Erfolg, und erregten auf croatischem Boden nur tiefe Entrüstung. Diese vortreffliche Haltung Croatien's wird ein glänzendes Blatt bilden in der Geschichte des Kaiserstaates.

Mit ungetrübten Gefühlen, mit herzlichster Freude und Rührung, wird Se. Maj. der Kaiser diesen Boden betreten; in diesem Geiste werden sich jene Volksstämme um Ihn schaaren; ihr schönstes Bewußtsein, so treu an jenem Throne festgehalten, so schwere Opfer für den Thron willig und heldenmüthig dargebracht zu haben, wird dadurch erhoben, und für alle Zukunft gestärkt werden. Und so wie die Erscheinung des Monarchen Segen und Befriedigung verbreitete, so wird dieß auch in Croatien der Fall sein, wo die Wahrheit niemals verkannt wurde, daß das Glück und die Wohlfahrt jedes Bestandtheiles der großen Monarchie am Zuverlässigsten durch ihre Stärke und ihr Gedeihen verbürgt wird.

Laibach, 5. October.

Gestern wurde das glorreiche Namensfest Sr. k. k. apost. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn durch ein Hochamt gefeiert, welches der hochw. Herr Fürstbischof um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche celebrierte, und welchem alle Civil- u. Militär-Autoritäten, den Herrn Statthalter an der Spitze, der Gemeinderath, der Magistrat und viele Andächtige aus allen Ständen beiwohnten, um des Himmels Segen über das Haupt des geliebten Herrschers zu erleben.

Abends wurde im festlich erhelltem und geschmückten Theater vor Beginn der Oper: Lucrezia Borgia, unter der lautesten und innigsten Theilnahme des Publicums, Oesterreich's Volkshymne abgesungen.

## O e s t e r r e i c h.

Wien, 1. October. Zur Feier des a. h. Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers wird Montag Früh in der St. Stephanskirche ein feierliches Hochamt mit

Te Deum abgehalten. In allen Pfarrkirchen ist aus diesem Anlasse feierlicher Gottesdienst, dem die Gemeinden, Innungen und die Schuljugend beiwohnen werden. Von Seite der Garnison wird in jeder Caserne feierliche Kirchenparade abgehalten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Auguste hat dem Herrn Bürgermeister von Salzburg zur Unterstützung von Invaliden, welche aus dem Salzburger Invalidenfonde wegen Unzulänglichkeit nicht mehr unterstützt werden können, den Betrag von 300 fl. C. M. übergeben.

— Der Fürst von Montenegro, Daniel Petrovich, befindet sich auf einer Reise nach Croatien, um daselbst Se. Maj. den Kaiser während a. h. Seiner Reise zu begrüßen. Im November wird der Fürst nach Wien kommen und hier in Familienangelegenheiten einige Wochen verweilen.

— Der Unterbau der nach Szegedin in Ungarn führenden Eisenbahnstrecke ist vollendet, und mit dem Oberbau wird noch in diesem Monate begonnen. Bis zum Frühjahr k. J. werden die ersten Probefahrten vorgenommen werden.

— Bei den Alpenheerden des Liptauer Comitates soll die Kinderpest eine unerwartete Ausdehnung gewonnen und der Krankenstand sich auf ungefähr 1040 Stück erhöhet haben. Seit dem Ausbruche dieses Uebels sind daselbst 1350 Stück erkrankt, wovon jedoch gegen 580 Stück wieder als genesen entlassen wurden. Indes hat sich die Krankheit bisher immer auf das Comitat selbst beschränkt, und in örtlicher Beziehung seit den letzten Berichten keine Ausdehnung gewonnen.

Wien, 2. October. Aus Agram wird die Reiseroute Sr. Maj. des Kaisers in Croatien und Slavonien mitgetheilt, wie sie durch die mittlerweile beschlossene Reise nach Pordenone modificirt wurde: Am 2. Oct. die a. h. Ankunft in Agram, 3. und 4. Aufenthalt in Agram, 5. von Agram nach Carlstadt, 6. von Carlstadt nach Fiume, 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Reise und Aufenthalt in Pordenone, 13. und 14. Aufenthalt in Fiume, 15. von Fiume nach Gospic, 16. Aufenthalt in Gospic, 17. von Gospic nach Korenica, 18. von Korenica nach Sluin, 19. von Sluin nach Glina, 20. von Glina nach Agram, 21. Aufenthalt in Agram, 22. von Agram nach Bellovar, 23. von Bellovar nach Pozeza, 24. von Pozeza nach Essek, 25. Aufenthalt in Essek, 26. von Essek nach Vinkovce, 27. von Vinkovce nach Brod, 28. von Brod nach Neu-Gradiska, 29. von Neu-Gradiska nach Pakrac, 30. Aufenthalt in Pakrac, 31. von Pakrac nach Bellovar, 1. November von Bellovar über Warasdin, wo a. h. Nachtlager gehalten wird, 2. über St. Georgen, Köpreinic, Ludbreg, Warasdin, Friedau, Pettau nach Marburg.

— Wegen Errichtung einer Militär-Academie in Ungarn sind die Anträge Sr. Maj. dem Kaiser bereits vorgelegt. Die Genehmigung dürfte mutmaßlich erfolgen. Als Locale für das neue Institut ist das disponible Primatial-Sommerpalais ansersehen.

— Die Vorarbeiten wegen des von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigten Weiterbaues der Eisenbahn von Treviso über Conegliano, Sacile, Pordenone an den Tagliamento sind beendet. Wegen Beginn des Unterbaues werden soeben die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

— Der Bau der Telegraphenlinie von Rom nach Oberitalien naht der Vollendung, und es wird

dadurch in Kürze möglich sein, von Wien nach Rom und Neapel direct telegraphiren zu können.

— Bis nun erkrankten in Berlin 66 Personen an der Cholera, wovon 37 starben, 14 genesen und 15 in Behandlung verblieben.

— Im Laufe dieses Winters werden mehrere junge Frauen aus Aegypten hier eintreffen, um an dem Hebammen-Curse in der Art Unterricht zu nehmen, wie dies bei den hier weilenden ägyptischen Junglingen rücksichtlich der Mediciner der Fall ist.

— Der afrikanische Schauspieler Ira Aldridge, welcher bereits in mehreren deutschen Städten, derzeit in Frankfurt gastirte und sehr viel Beifall erntete, kommt im Winter nach Wien, um auch hier gleichzeitig mit einer englischen Schauspielertruppe Vorstellungen zu geben.

— Von allen Küstenpunkten der Nord- und Ostsee laufen Nachrichten von gestrandeten Schiffen, gebrochenen Raaen, gerissenen Ankerketten und beschädigten Ladungen ein; den meisten Schaden werden die letzten Stürme in den — Assurances angerichtet haben.

— Nächstens wird in der Verlagshandlung von E. Sommer in Wien „Der Feldzug gegen die insurgirte Residenzstadt Wien im October 1848, als Einleitung zu der Wintercampagne unter Feldmarschall Fürst Windischgrätz, nach officiellen Quellen“, erscheinen.

— Herr Prof. R. Zimmerman, welcher von dem hohen Unterrichtsministerium den ehrenvollen Auftrag erhielt, ein dem Organisations-Entwurfe entsprechendes Lehrbuch der philosophischen Propädeutik für das Obergymnasium zu entwerfen, hat sich dieses Auftrages durch das Erscheinen der ersten Abtheilung, nämlich der empirischen Psychologie (Wien, Braumüller) entledigt. In klarer, übersichtlicher Weise, enthält dieses Werkchen, was dem Schüler theils mit Rücksicht auf seine Vorbildung, theils in Anbetracht dessen, daß dieser Unterricht nur als Vorschule weiterer Studien zu betrachten ist, zu erfassen möglich und nöthig ist. Ein großer Vorzug erscheint uns aber damit erreicht, daß der gewandte Verfasser dieselbe nicht im Sinne einer besonderen Schule, sondern einer allgemeinen philosophischen Vorbildung schrieb, und daher jede polemische, nicht streng in den Bereich des Schülers gehörige Erörterung vermied, da es sich nicht sowohl darum handelte, wissenschaftlich Neues, als das allgemein Brauchbare und Wissenswerthe in der für die gestellte Aufgabe passenden Form zu geben. Es kann somit dieses Werk als eine höchst schätzenswerthe Bereicherung unserer, einem neuen Aufschwunge rasch zuschreitenden Schul-Literatur angesehen werden.

— Der österreichische Kunstverein hat mit dem Beginne dieses Monats die Ausstellung der im abgelaufenen Vereinsjahre zur Verlosung angekauften Kunstwerke veranstaltet. Die Gesamtanzahl der Gewinne beträgt 112, im Betrage von 25.149 fl., worunter 56 Delgemalde, 10 Zeichnungen und Aquarelle und eine bedeutende Anzahl von Kupferstichen, Lithographien u. s. w., in deren Besitz der Verein theils durch Tausche mit anderen Kunstvereinen, theils durch Geschenke einiger Gönner kam. Als Vereinsgeschenke, womit jedes Mitglied und jeder Theilnehmer bedacht wird, wurden gewählt: Stöber's Stich nach Danhausers: „Romanlecture.“ Zelling's Stich nach Köhler's: „Aussetzung Moses“, und einer Galvanographie nach Köhler's „Erzähler“. Der Gesamtüberblick der Einkäufe zeigt, mit wenigen Ausnahmen, daß der Verein, seinem Zwecke entsprechend, nur Bediegenes an sich brachte und vorzugsweise einheimische Talente berücksichtigte, deren Leistungen auch in keiner Weise durch die Nachbarschaft ausländischer Werke beirrt werden. Ohne Zweifel dürfen wir in der Gesamtheit der Leistungen österr. Künstler einen nicht unbedeutenden Fortschritt erblicken.

— An dem Baue des Carlsbader Militär-Badehauses wird eifrig gearbeitet. Die Grundmauern bieten aber eben so viele, als verschiedenartige Schwierigkeiten, da sie wegen der Bodenverhältnisse und wegen des nahe vorüberziehenden Teplflusses vier Klaster tief aufgeführt werden müssen. Von den großartigen Grundmauern sind bereits mehr als zwei Drittheile vollendet und auf dem Bauplatze sind täg-

lich 210 bis 220 Arbeiter beschäftigt. Den Bau leitet der Architect Herr Hagenauer mit seinem Assistenten Herrn Mittels. Ueber Verfügung der hohen k. k. Statthalterei beaufsichtigt denselben der in Carlsbad stationirte k. k. Bezirks-Ingenieur Herr Mayer mit aller Umsicht und Thätigkeit; über Anordnung des hohen k. k. Landes-Militärcommando's wird auch der Bau von der k. k. Geniedirection in Theresienstadt von Zeit zu Zeit förmlich inspiciert.

— Aus Franzensbad wird vom 27. Sept. gemeldet: Die Saison des Jahres 1853 wird mit einem für jeden Oesterreicher höchst wichtigen Acte beginnen, mit der Enthüllungsfest des noch von Schwantaler modellirten Standbildes des erhabenen Gründers des Curortes: weiland Sr. Maj. Kaisers Franz I. — Franzensbad verdankt diese Fierde Sr. Excell. dem Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen, der dem Curorte im Jahre 1816 neue Bahn gebrochen hat und fortwährend besondere Theilnahme schenkt.

— Die neueste Nummer der „Singapore Free Press“ berichtet, daß die mutige Reisende, Mad. Ida Pfeiffer, zuletzt in Sambad war und Anstalten traf, über Pontianac nach Batavia zu gehen. Sie hatte die wilden und unabhängigen Dyak-Stämme besucht, die an den Ufern des Luter und Batang Lufar und in den Sekaniet-Bergen wohnen. Vom Batang Lufar kam sie nach den kleinen Seen von Bunot und Taomen, und durch diese nach dem großen Strome Kapuas. Nachdem sie Singtang, Sangan und andere Orte gesehen, war sie ohne Unfall nach Pontianac gekommen. Von den Behörden freundlich unterstützt, machte sie einen Ausflug in die Diamantengruben von Sandac und zu einigen der interessanteren Dyak-Stämme. Die unternehmende Reisende wurde auf ihrer ganzen Tour bestens aufgenommen, und sie versichert, daß ihre ganze Reise einem festlichen Triumphzug ähnlich war.

## Deutschland.

**Berlin, 29. September.** Die nächste Zollconferenz soll, wie das „E. B.“ berichtet, möglichst beschleunigt werden. Sie hänge lediglich von der Erledigung mehrerer Vorarbeiten ab. Ganz unabhängig hiervon wäre eine Fortverhandlung mit den Coalitionsstaaten auf diplomatischem Wege denkbar.

Ein Berliner Blatt bemerkt, die Zollfrage habe in der letzten Zeit einen Schritt vorwärts gemacht, denn man beginne mehr und mehr den Zerfall des Zollvereins zu besprechen, und die diesseitige Regierung soll auf diese Eventualität gerüstet sein. Die betreffenden Arbeiten würden mit Eifer fortgesetzt, und stehe zu erwarten, daß bei den Kammern die Genehmigung zu denjenigen Maßregeln, welche in den Bereich der Gesetzgebung fallen, von der Regierung nachgesucht werden werde.

Das „Dresdner Journal“ bringt folgende Mittheilung aus Berlin, 28. September: „Wie ich vernehme, haben die Bevollmächtigten von Baiern, Sachsen, Württemberg, beider Hessen und Nassau heute dem Vorsitzenden der Conferenz, Herrn von Pommer-Esche, angezeigt, daß sie zu Abgabe einer Collectiverklärung in Erwiderung der preussischen Erklärung vom 30. August ermächtigt seien, und deshalb um Anberaumung einer Conferenztagung gebeten. Es wird jedoch behauptet, die königl. preussische Regierung wolle die Anberaumung einer solchen Sitzung ablehnen, und zwar unter Bezugnahme auf eine gleichzeitig erlassene Circulardepeche, welche die verschiedenen Regierungen benachrichtigen soll, daß Preußen die Verhandlungen mit der Gesamtheit nicht wieder aufnehmen könne, sondern dieselben nur mit den Regierungen wieder aufgenommen habe, und wieder aufnehmen werde, welche sich dem preussischen Programme vom 30. August, wonach die Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich erst nach Erneuerung des Zollvereins, mithin ohne alle Sicherheit des Erfolgs, stattzufinden haben, anschließen, sonach den Forderungen Preußens sich unbedingt fügen. Würde dieser Weg wirklich eingeschlagen, so wäre damit freilich der Bruch, und zwar von Preußen ausgesprochen, zugleich aber dessen bedauerlichste Erklärung geliefert, daß bei solchen Maximen eine Verhandlung für jede ihrer Aufgabe

und Stellung einigermaßen bewußte Regierung überhaupt zur Unmöglichkeit werden würde.“

Die Staatsministerial-Commission für etwaige Verfassungs-Änderungen trat gestern Abend im Ministerium des Innern in ihrer ersten Sitzung zusammen. Wie die „Neue pr. Ztg.“ hört, hat der Herr Minister des Innern dieselbe zwar eröffnet, wird aber den Vorsitz in derselben nicht führen. Demgemäß bliebe nur übrig, daß die Commission aus ihrer Mitte heraus einen Vorsitzenden wählt.

Aus Verden vom 27. September meldet die „Weser Ztg.“ nachträglich: Gestern Abend kurz vor 10 Uhr kam Se. Majestät der König von Preußen vom großherzoglich oldenburg'schen Lustschlosse Rastede über Bremen hieher zurück. Der Postillon, welcher vom hiesigen Bahnhof ab den König nach dem „Hotel de Hannover“ zu fahren bestimmt war, fuhr, nachdem der König mit dem General Grafen von Rostitz Platz genommen hatte, zu nahe an die Treppe des Bahnhofgebäudes; das Handpferd stürzte, die Deichsel fuhr über das Treppengeländer und der Wagen selbst war dem Umsturz nahe. Graf Rostitz sprang aus dem Wagen und Se. Majestät der König folgte ihm. Beide bestiegen einen andern Wagen und langten in ihrem Hotel an, wo Se. Majestät der König dann mit Seiner engeren Begleitung speiste und diesen Morgen gegen sieben Uhr weiter nach Hannover fuhr.

**Frankfurt a. M., 26. September.** Man schreibt von hier der „Leipz. Ztg.“: „Die nächste Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist von dem Präsidium auf den 28. d. angesetzt worden. Es wird in dieser Sitzung der Senatbeschluss mitgetheilt werden, durch welchen die Sessionsdauer des gegenwärtigen gesetzgebenden Körpers abermals, jedoch nur auf drei Wochen, verlängert worden ist, also gerade bis zu dem Zeitpunkte, wo die Wahlen zu der neuen Legislatur von dem Senate werden ausgeschrieben werden. Auf der Tagesordnung derselben Sitzung befindet sich die Mittheilung der Rückäußerung des Senats in Betreff des Antrages des gesetzgebenden Körpers auf Vorlage der mit den Bundesbehörden bezüglich der hiesigen Verfassungsfrage gewechselten Schriftstücke. Der Senat hat diesem Antrage Ge-willfahrt. Es sind diese Actenstücke bereits an das Präsidium gelangt, damit sie zur Kenntniß der Mitglieder der gegenwärtigen Legislatur gebracht würden. Das Begleitschreiben des Senats enthält keinerlei Motivirung, wie überhaupt keine Andeutung der Intentionen dieser Staatsbehörde über die Ausführung des Bundesbeschlusses vom 12. August; die Behauptung: dem gesetzgebenden Körper sei von dem Senate mitgetheilt worden, daß in Folge der jüngsten Bundesbeschlüsse bei den im nächsten Monate stattfindenden Wahlen nur die christlichen Bürger mitwirken würden, erscheint demnach irrig. Das Begleitschreiben des Senats nimmt lediglich Bezug auf den Antrag wegen Vorlage der Correspondenz, und spricht den Wunsch aus, daß die Sitzung, in welcher dem gesetzgebenden Körper die in Rede stehenden Actenstücke vorgelegt werden würden, eine geheime sein möge. Wie man versichert, wird der Senat dem gegenwärtigen gesetzgebenden Körper keine Mittheilung darüber machen, wie er in dieser Frage weiter vorzugehen beschloßen habe; der Senat würde bei der Anordnung der Neuwahlen den Bundesbeschluss vom 12. August, nach welchem unsere Verfassungsverhältnisse in integrum restituirte, d. h. mit der Constitutionsergänzungsacte von 1816 wieder in völlige Uebereinstimmung gebracht werden müssen, ganz einfach zur Ausführung bringen.“

Der Präsidialgesandte Graf v. Thun wird nach den letzten Mittheilungen zwischen dem 10. und 20. October hieher zurückkehren, worauf dann die Sitzungen der Bundesversammlung wieder beginnen werden.

## Schweden.

Aus Christiania geht die Trauerbotschaft ein, daß Se. königl. Hoheit Erbprinz Gustav von Schweden und Norwegen, Herzog von Upland, am Freitag, den 24. v. M., Vormittags um 11 Uhr, auf dem k. Schlosse in Christiania, nach einem Krankenlager von nur 10 Tagen, mit Tode abgegangen

ist. Prinz Gustav war am 18. Juni 1827 geboren und ist somit erst einige Monate über 25 Jahre alt geworden; er war der zweite Sohn des Königs Oscar.

### Schweiz.

Vulcanische Erscheinungen, wie im Canton Zürich, sind den 17. und 18. September auch im Bonenthal, im Canton Argau, bemerkt worden. Die ganze Luft war am 18. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr mit schwefeligen Dünsten geschwängert; aus tiefern Ziehbrunnen strömten unter heftigem Brausen und Zischen schwefelig riechende Gase, in welchen brennende Späne augenblicklich verlöschten; eben so wollten in den Kellern, besonders wo das Wasser aus dem Boden aufstieg, die Lichter nicht brennen; sogar in Aeckern und auf Straßen stiegen aus dem Boden kleine Gasbläschen auf, über denen Feuer-späne erloschen. In den Wolken zeigte sich wiederholt, wie auch schon Freitag Abends, secundenlang ein phosphoreszirendes Leuchten, wie Wetterleuchten, ohne begleitenden Donner. Mehrere Leute wollen Erderschütterungen empfunden haben; so wurden namentlich in einem Hause die Bewohner dadurch erweckt, daß aufgehängte Ketten heftig rasselten und theilweise von der Wand fielen. Die Zerklüftungen in den Bergen sind bedenklich, nicht nur ist die Erdoberfläche auf viertelstundenlange Strecken zerrissen, sondern sogar Felsen sind gespalten. Eigenthümlich ist auch das Gerücht unter dem Volk, daß das Wasser nicht bloß von oben herabgekommen, sondern noch fast mehr aus der Erde hervorgebrochen sei.

### Frankreich.

Paris, 27. September. Wir entnehmen dem „Moniteur“ folgende telegraphische Berichte über die Reise des Prinz-Präsidenten:

Marseille, 25. September 4 Uhr Abends. So eben ist der Prinz angekommen, die ganze Bevölkerung befand sich auf seinem Wege, so wie die Landleute. Er erfreut sich der besten Gesundheit und wurde auf dem ganzen Wege mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ empfangen.

Marseille, 26. September 7 ein halb Uhr Morgens. Gestern um 5 Uhr kam der Prinz in Marseille an. Die ganze Stadt war auf dem Wege bis zur Präfectur festlich geschmückt. Ueberall Begeisterung und enthusiastischer Zuruf. Die Damen wehten mit den Schnupfächern, die Männer schwingen die Hüte in der Luft. Es ist nicht möglich, mit mehr Sympathie und Enthusiasmus empfangen zu werden. Im Theater wurde der Prinz mit dem tausendfachen Rufe „Vive l'Empereur“ begrüßt. Die Gesundheit des Prinzen ist ausgezeichnet.

Marseille, 26. September halb 9 Uhr Morgens. Seitdem der Prinz-Präsident dieses Departement betreten, ist seine Reise ein wahrer Triumphzug. In Arles empfingen ihn mehr als 25.000 Personen mit Flaggen und Fahnen an der Arena und grüßten ihn mit begeistertem Zuruf. Ein imposanter Ruf „Vive l'Empereur“ tönte vor allen hervor. Auf allen Stationen derselbe Zuruf. Als der Prinz in Marseille an das Aixerthor kam, empfing er aus den Händen des Bürgermeisters die Schlüssel der Stadt. Der Enthusiasmus hat den höchsten Grad erreicht; er steigt in dem Augenblick, als der Prinz durch die Aixerstraße reitet, wo mehr als 100.000 Menschen versammelt sind. Ueberall die Innungen der Arbeiter mit ihren Fahnen, die Landleute und ganze Straßen und Fenster festlich geschmückt. Auf der Präfectur erwarteten den Prinzen mehr als 600 Menschen. An der Spitze dieser Versammlung befanden sich der päpstliche Abgeordnete und der Gesandte des Königs von Neapel, welche dem Prinzen die Glückwünsche ihrer Souveraine nach Marseille überbrachten. Um halb 7 Uhr veranstaltete der Prinz auf der Präfectur ein Bankett von 60 Gedecken. Die Damen aller Classen konnten um den Tisch des Präsidenten herum circuliren. Um 9 Uhr begab er sich in das Theater, wo er mit der größten Freude empfangen wurde. Zwei ihm zu Ehren componirte Cantaten gaben zu den liebevollsten Demonstrationen Veranlassung. Der Ruf: „Vive l'Empereur“, der ihn im Lauf des Tages empfangen, ist auch der letzte, als

er des Abends um 11 Uhr nach der Präfectur zurückkehrte.

Der hochw. Erzbischof von Paris, Mons. Sibour, ist vorgestern von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt.

### Spanien.

Madrid. In der Nacht vom 24. Sept. endete der Nestor aller europäischen Armeen, der 95jährige General Castanos, Herzog von Baylen, sein glorreiches und thatenvolles Leben. Ein kleines Unwohlsein warf ihn am 20. d. M. auf's Krankenlager. Der General fühlte, daß sein Ende nahe und ließ seinen Freund, den Cardinal-Erzbischof von Toledo, der sich in Madrid aufhält, am folgenden Morgen zu sich bitten. Se. Eminenz reichte dem sterbenden greisen Helden die heiligen Sacramente, die er mit der größten Seelenruhe und heiteren Sinnes empfing. Bis zum 24. Morgens gegen 5 Uhr unterhielt er sich mit dem Kirchenfürsten von Gott und göttlichen Dingen, und entschlief dann ruhig und sanft.

### Großbritannien und Irland.

London, 27. September. Der „Kentish Mercury“ bringt die Nachricht, daß auf Befehl des Feldzeugamtes die Insel Wight stark befestigt und in gehörigen Verteidigungszustand gesetzt werden soll. Eine große Anzahl Kanonen vom schwersten Caliber wird nach der Insel geschafft. Die Kosten werden auf wenigstens 60.000 Pfd. veranschlagt.

Die Furcht vor einer französischen Invasion äußert sich von Neuem in den bedeutendsten Organen der englischen Presse.

### Afrika.

Neuere aus der Capcolonie eingegangene Zeitungen entwerfen ein trauriges Bild der noch immer andauernden Kämpfe, Ueberfälle und Plünderungen in der Colonie von Seiten der Kaffern und noch mehr der rebellischen Hottentotten. Das Wichtigste, was sie enthalten, ist jedoch ein Circular des neuen Gouverneurs, General Cathcart, an die Civil-Districtsbeamten, in welchem er seine Ansicht in Betreff der ferneren Führung des Kaffernkrieges ziemlich klar darlegt. Durch einen früheren Erlaß hatte er ein allgemeines Aufgebot aller waffenfähigen Männer der Colonie angeordnet; in diesem Circular beginnt er damit, daß er zwar nicht gerade die buchstäbliche Erfüllung dieses Aufgebots, jedoch verlange, daß ein jeder District durch eine Anzahl waffenfähiger Männer vertreten werde, während die Uebrigen, welche zurück blieben, die Mittel zur Equipirung und zum Unterhalte der Ausgehobenen hergeben sollten. Er fährt dann fort: „Ich bin hier, das Meinige zu thun, um diesen langen, mühseligen Krieg zu Ende zu bringen und einen dauernden Frieden festzustellen, wenn ich es vermag; aber die Colonisten müssen auch ihrerseits mir helfen, dieses zu thun. Die feindlichen Kaffern sind beinahe unterjocht und von den Grenzen entfernt; ein wenig Anstrengung und Ausdauer wird das Werk vollenden. Einige plündernde Hottentotten beunruhigen noch das Land, allein ihre Zahl dürfte nicht 300 übersteigen.“ Hierauf hebt er die großen Opfer, welche England in dem bisherigen Kaffernkriege für die Colonie verwandt habe, hervor, „obwohl das Mutterland von der Colonie keinen andern Nutzen gehabt habe, als den Besitz des Seehafens von Simon's Bay und sagt dann: „Dies muß der letzte Kaffernkrieg sein, welcher auf Kosten der britischen Regierung geführt wird; denn die Bewilligung einer fernern Million Pfund Sterling für eine Sache, an welcher England, außer den Beweggründen der Theilnahme (sympathie) und des Wohlwollens, gar kein Interesse hat, kann nicht erwartet werden. Der Zweck meines jetzt beabsichtigten Feldzuges jenseits der Key ist ein doppelter; 1) um die Macht und die Willigkeit der Colonisten, in ihrer eigenen Sache vorwärts zu kommen, zu versuchen, und 2) um dann, wenn sie sich so angestrengt, zugleich dem Hauptanführer ihrer furchtbaren und räufelstüchtigen kaffer'schen Feinde zu zeigen, daß, auch unabhängig von der unwiderstehlichen Macht Ihrer Majestät Armeen, in der Colonie selbst Macht und Ener-

gie genag ist, ihn zu züchtigen, wenn er neue Feindseligkeiten beginnen sollte. Sollte ich also, was ich nicht besorgen will, nicht die erwartete Unterstützung finden, dann habe ich zwar hinreichende Hilfsmittel, um mit den Truppen Ihrer Majestät die National-ehre zu retten, aber ich würde zu der schmerzlichen Ueberzeugung gelangen, daß die Colonisten nicht die Energie haben, ihre eigene Sache zu betreiben und nicht die Macht, die durch uns hinausgejagten Feinde sich fern zu halten, und was noch schlimmer ist, der Häuptling Kreli, in derselben auch von ihm gewonnenen Ueberzeugung, würde, anstatt sich vor ihnen zu fürchten, hinfüro nur die Achtung vor ihnen haben, die sie verdienen.“ Und er schließt dann mit folgenden drohenden und energischen Worten: „Wenn ich nun von meinem Feldzuge jenseits des Key zurückkehre, so muß ich Ihrer Majestät Regierung Bericht erstatten, und zwar nicht nur über das Resultat meines Feldzuges, sondern auch, ob ich das Volk in der Colonie dankbar für die gewährte Unterstützung gefunden habe, ob dasselbe auch willig und im Stande sei, seine eigene Sache zu betreiben, und ob es also der Unterstützung werth sei, oder ob das Gegentheil Statt finde. Im letzteren Falle würde ich wahrscheinlich meine Armee zurückziehen, und mein Rath beim Scheiden würde für die Bewohner der östlichen Hälfte der Colonie sein: weniger Schafe und Ochsen zu halten, und sich mit mehr Hirten und Wächtern zu versehen; denn wilde Völker und wilde Thiere werden dann bald wieder ihre frühere Herrschaft in dem Fischfluß- und Zumberg-District erlangen, und Ihr werdet nicht im Stande sein, sie daraus zu vertreiben, wie vor alter Zeit Eure Väter gethan haben.“ — Dieses Circular hat eine große Aufregung hervorgebracht; es haben sogleich an vielen Orten große Versammlungen Statt gefunden, wo schon bedeutende Beiträge unterschrieben sind, während auch viele waffenfähige Männer sich gestellt haben. Doch zweifelt man sehr an einem im Allgemeinen günstigen Erfolge und bedeutendem Resultate desselben.

### Neues und Neuestes.

#### Telegraphische Depesche

Er. Excellenz des Banns von Croatien an das k. k. Ministerium des Innern.

Agram, 2. October, 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Se. k. k. apostolische Majestät sind um 3 1/2 Uhr Nachmittags im erwünschtesten Wohlsein unter endlosem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung im Parke Jurjaves nächst Agram eingetroffen, daselbst von allen Civil- und Militär-Autoritäten, der Geistlichkeit, dem Adel und den verschiedenen Landes-Corporationen ehrfurchtsvollst empfangen worden, geruheten von hier aus Allerhöchsthren Einzug in die Stadt zu Pferd zu halten, Sich in die Domkirche zum Te Deum zu begeben, sodann die aufgestellten Truppen zu besichtigen und defiliren zu lassen, und sind sodann in Allerhöchsthren Absteigquartiere, dem Landhause, angelangt. Manifestationen gränzenlosen Jubels begleiteten Se. Majestät allenthalben.

#### Telegraphische Depeschen.

- \* **Triest**, 3. October. Wochenmarktbericht: In Kaffee lebhaftes Geschäft ohne Preisänderung. Zucker flau. Baumwolle sehr fest, amerikanische 39. Del unverändert. Korinthen fest; in Rosinen starkes Geschäft.
- \* **Berlin**, 2. October. Staatssch. 94 1/2, Spetige 101 1/2, unverändert. Wien 87 1/2.
- \* **Frankfurt**, 2. October. Geschäftslos, Spetige 81 5/8, Wien 102 1/2.
- \* **Amsterdam**, 30. Sept. 2 1/2 pctige 40 15/16, Spetige 79, Lombardie 90 1/2.
- \* **Neapel**, 26. Sept. Der vom 15. Mai 1848 her anhängige politische Prozeß neigt sich seinem Ende zu. Der Staatsanwalt Angelillo beantragt für 9 Angeklagte die Todesstrafe, für 2 dreißigjährigen, für 2 sechsundzwanzigjährigen, für 16 fünfundzwanzigjährigen Kerker, und für Einen Landesverweisung.
- \* **Paris**, 1. October. Renten 104,50; 78,70. Der Präsident ist am 29. v. M. zu Marseille und Aix, und am 30. zu Nimes angekommen.
- \* **Liverpool**, 28. Sept. 8000 Ballen.

